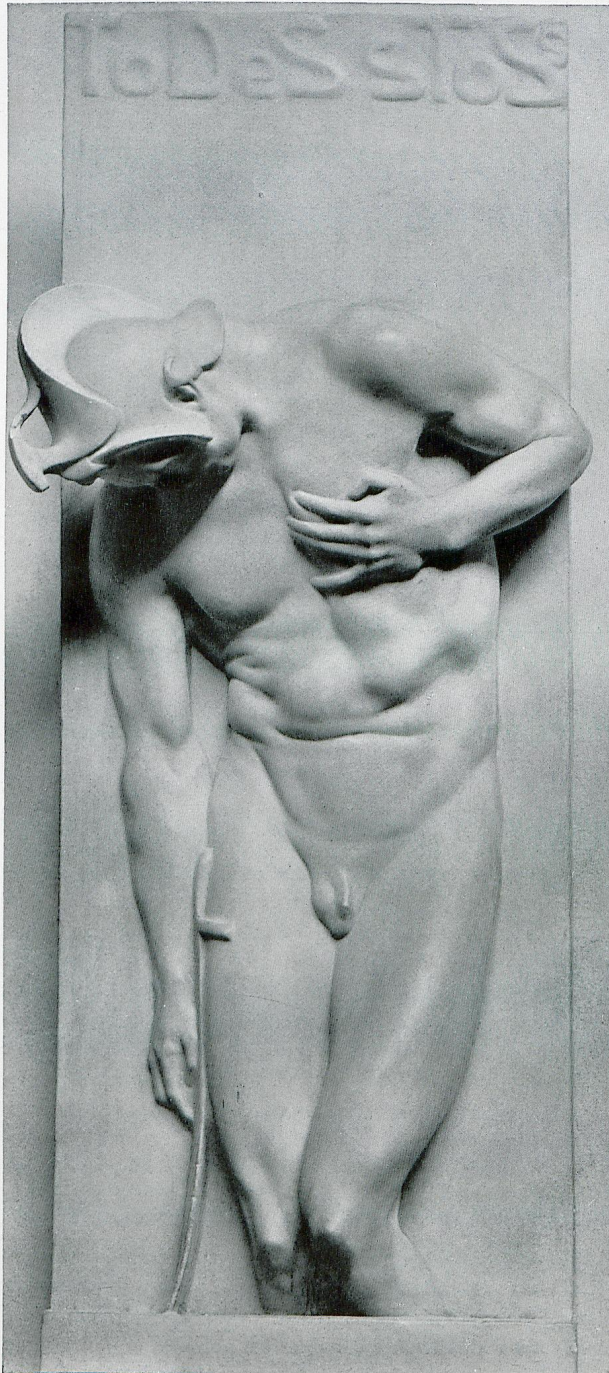


*Jos. Aug. Lux:*



PROF. FRANZ METZNER—WIEN.

»Der Todesstoss«.

zuleben. Freilich nicht in dem Sinne, dass sie die Fassaden mit einem Gespinnst fabrikmäßiger Formen überzieht und mit solcherlei unnützem Zierrat überladet. Unsere Großstädte bieten in dieser Hinsicht der abschreckenden Beispiele genug. — Die Moderne hat naturgemäß nicht das Prinzip, Plastik auszuschliessen, es sei denn schlechte Plastik. Es wäre ganz gut zu denken, dass ein moderner Bau eine Relieffassade trägt, wofern es einen Künstler gibt, der eine glückliche plastische Lösung fände. — Unter den wenigen modernen Künstlern der Plastik hat sich Professor Franz Metzner rasch verdienten Ansehen erworben, und es ist für den Kunstfreund und -Kenner ein dankbarer Versuch, des Künstlers Eigenart an seinen neueren vorliegenden Arbeiten zu studieren. Ein starkes Raumgefühl lebt in allen diesen Formen. Das Wort von der »Baukunst in der Plastik« passt auf ihn. — Eine sehr bedeutende Arbeit ist der Entwurf für den Nibelungen-Brunnen. (Abgebildet im Nov.-Heft 1905 der »Deutschen Kunst u. Dekoration« Seite 106 u. 107.) In der Gesamterscheinung des Brunnens bewährt sich Metzner als der Meister weithin sichtbarer Monumentalität, die auf dem schlichten und wohlgegliederten Aufbau der Massen beruht. Die Form ist auch hier wesentlich durch gedankliche Schönheiten bestimmt, die namentlich in der ragenden Figur Rüdigers, die auf dem mächtigen, von Reliefs beseelten Sockel steht, verkörpert wird. Hier ist wieder der